„Mich durchzusetzen, das habe ich gelernt“

Bürgermeisterwahl: Sechs Fragen an Astrid Semler

Obernkirchen. Am 10. September wird gewählt, am kommenden Dienstag, 5. September, lädt unsere Zeitung um 19 Uhr zur großen Podiumsdiskussion in die „Rote Schule“ ein. Bis dahin sollen die sechs Bürgermeisterkandidaten jeweils sechs Fragen beantworten. Heute: Einzelbewerberin Astrid Semler.

Mal ganz direkt gefragt: Warum sollen die Obernkirchener Sie zum Bürgermeister wählen?

Weil ich Kommunalverwaltung gelernt habe. Ich bin Diplom-Verwaltungswirtin und schon seit 1977 in der Kommunalverwaltung tätig, zunächst beim Landkreis Schaumburg, seit 1993 bei der Stadt Obernkirchen. Außerdem habe ich in den letzten elf Jahren beim Geschäftsaufbau Unternehmererfahrung gesammelt und Mitarbeiterführung gelernt. Vor allem aber: Mir sind unsere Stadt und die Menschen, die hier leben, wichtig – für sie setze ich mich ein.

Nennen Sie ein Projekt, das Ihnen am Herzen liegt und das Sie besonders gern umsetzen würden.
Vorrangig sind für mich die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Informationsstelle für Familien, alt und jung.

Hier kommt die Klischeefrage: Ist es ein Nachteil, dass Sie als Bürgermeister eine Frau sind?
Fachkompetenz hängt nicht davon ab, ob man Mann oder Frau ist.

Sie haben also die gleiche Durchsetzungsfähigkeit?

Die habe ich gelernt. Nicht nur bei meiner Arbeit, sondern auch im Unternehmensaufbau, bei den Gesprächen mit Banken und Mitarbeitern etwa. Da lernt man, sich durchzusetzen.

Sie sind Einzelbewerberin, also parteilos. Hängt Ihr Herz nicht doch an einer politischen Partei?
Nein.

Rechnen Sie mit einer Stichwahl und wenn ja, wer gegen wen?
Ja: Semler gegen einen Mann. rnk